

SCHOOLS COUNCIL HISTORY 13-16 PROJECT

Das Curriculum "History 13-16" für die Sekundarstufe (Altersklassen 13 - 16 Jahre) wurde in Großbritannien seit 1972 entwickelt und erprobt. Auftraggeber und Träger ist das 1964 geschaffene "Schools Council for the Curriculum and Examinations" in England und Wales¹⁾, ein Forum, in dem neben dem Bildungsministerium, den örtlichen Schulbehörden und den Lehrern noch ein breites Spektrum der gesellschaftlich relevanten Kräfte vertreten ist, wobei aber die Lehrer die Mehrheit bilden. Hinter dieser einzigartigen britischen Einrichtung steht die echt demokratische Vorstellung, daß die Entscheidung über die konkreten Ziele und Inhalte des schulischen Unterrichts nicht Sache von staatlichen Behörden und wie gut auch immer demokratisch legitimierten Volksvertretungen sei, sondern in erster Linie den davon unmittelbar Betroffenen zustehe.

Die Entwicklung des geschichtlichen Unterrichtswerks "History 13-16" war eine Reaktion auf die sich seinerzeit auch in Großbritannien ausbreitende Unzufriedenheit von Lehrern - wie auch von Eltern und Schülern - mit dem "traditionellen" Geschichtsunterricht und die damit verbundene Legitimationskrise des Fachs bzw. die Erosion seiner Stellung im Lehrkanon der Sekundarstufe.

Die Verfasser des Projekts gehen zunächst von der Grundannahme aus, daß der Geschichtsunterricht, um seinen Anspruch auf einen Platz im Lehrplan der Sekundarstufe zu rechtfertigen, auch konkrete und reale Bedürfnisse der Heranwachsenden erfüllen müsse. Vor allem fünf Bereiche werden dabei identifiziert, die eine Beschäftigung mit der Geschichte für alle Schüler als gesellschaftlich und persönlich nützlich wie auch notwendig erweisen, nämlich Geschichte als:

- Mittel zum Erwerb und zur Ausbildung kognitiver Fertigkeiten, wie z. B. der Analyse, Synthese und Urteilsfähigkeit;
- Mittel zum Verständnis des aktuellen Weltgeschehens und der Stellung der Jugendlichen in ihm;
- ein Weg zur menschlichen Selbstfindung und zur Erkenntnis dessen, was Menschsein in seinem Wesen eigentlich bedeutet;

- eine Möglichkeit zur sinnvollen Freizeitgestaltung;
- ein Mittel zum Verstehenlernen der Kräfte, die gesellschaftlichen Wandel und sozialen Fortschritt bewirken.

Dementsprechend beinhaltet das angestrebte Lernziel die Entwicklung von bestimmten, dem Fach eigentümlichen Vorstellungen und Fertigkeiten und weniger die Vermittlung eines festen Kanons von historischem "Faktenwissen". Konsequenterweise wird auch auf jeglichen chronologischen oder sonstigen Gesamtdurchgang durch die Geschichte verzichtet. Stattdessen bietet das auf einen grundsätzlich dreijährigen Geschichtskurs mit etwa zweieinhalb Zeitstunden Unterricht pro Woche berechnete Curriculum "History 13-16" insgesamt fünf abgeschlossene, thematisch unverbundene Einzelsegmente:

- What is History?
- History Around Us
- Enquiry in Depth
- Modern World Studies
- Study in Development

"What is History?" stellt einen Einführungskurs in die Geschichte dar. Geschichte wird hier entsprechend der Grundkonzeption des Projekts als eine besondere "Erkenntnisweise" mit einer eigenen Logik, eigenen Methoden und einer eigenen Sichtweise eingeführt. Dementsprechend werden die Schüler - behutsam - herangeführt an die Idee und das Verfahren der Rekonstruktion historischer Sachverhalte mit Hilfe historischer Zeugnisse sowie an die Vorstellung, daß es verschiedene Arten von geschichtlichen Quellen gibt, die auch in unterschiedlicher Weise von Historikern benutzt werden und auf Grund derer auch unterschiedliche Dinge erschlossen werden können. Außerdem werden die Schüler bereits mit den Schwierigkeiten der Rekonstruktion historischen Geschehens angesichts häufig einseitiger, unvollständiger und widersprüchlicher Quellen vertraut gemacht. Weiterhin erhalten sie in diesem Segment eine Einführung in den Komplex der historischen Erklärung als eines Verfahrens der Ursachenermittlung und Motivbestimmung. Schließlich dient "What is History?" auch dem ersten Kennenlernen der für das



gesamte Curriculum gültigen quellen- und problemorientierten Methode. Dieser Einführungskurs ist in fünf Unterrichtseinheiten aufgegliedert: Das zu der ersten Einheit, "People in the Past", gehörende Unterrichtsmaterial besteht aus einem Faltblatt mit den Abbildungen historischer Persönlichkeiten, die von dem römischen Kaiser Hadrian bis Mao-Tse-tung reichen, sowie den (entsprechenden) Bildern menschlicher Tätigkeiten, durch die den Schülern eine erste, einfache Definition von dem vermittelt werden soll, was Geschichte ist (= menschliches Sein und Tun). Außerdem wird, beginnend mit der Frage nach den Lebensdaten der Großeltern der Schüler, die Grundlage für ein geschichtliches Zeitverständnis gelegt. Am Schluß enthält das Faltblatt noch einige Anregungen für Schüleraktivitäten, z. B. die Anfertigung einer Zeitleiste (letzteres ist wohl als ein gewisses Eingehen auf die traditionelle, chronologische Behandlung der Geschichte gedacht). In der zweiten Einheit werden die Schüler mit dem Begriff und dem Wesen historischer Zeugnisse sowie der - problematischen - Benutzung von Geschichtsquellen vertraut gemacht. Dies geschieht mit Hilfe von drei "Detektivaufgaben", was sicherlich auch den allgemeinen Neigungen dieser Altersgruppe entgegenkommt, zumal es sich bei der ersten dieser Aufgaben gar nicht um einen eigentlich "geschichtlichen" Vorgang handelt. Vielmehr geht es hier um einen aktuellen Fall, einen Mord bzw. einen Verkehrsunfall mit Fahrerflucht. Das Schülermaterial besteht aus einer Falttasche mit dem betreffenden Polizeibericht, einer Skizze des Unfallorts sowie dem Brieftascheninhalt des Toten. Mit Hilfe dieser Materialien sollen die Schüler ihre Theorie über den Hergang des Unfalls entwickeln. Die zweite und dritte "Detektivaufgabe" betrifft dann aber tatsächlich historische bzw. archäologische "Fälle". Dabei sollen die Schüler nunmehr vor allem die Ähnlichkeiten wie auch die Unterschiede in der Arbeit eines Detektivs und eines Historikers erkennen. In dem ersteren Fall "The Mystery of Tollund Man") geht es um den Fund einer - vermutlich aus der Eisenzeit stammenden - Moorleiche 1950 in Dänemark. An Hand einer knappen Schilderung des Fundherganges sowie einiger gezielter Zusatzinformationen in dem zugehörigen Faltblatt müssen die Schüler eine

Reihe vorgegebener Fragen beantworten. Sie reichen von einfachen Sachantworten (z. B. auf die Frage: Wer fand den Toten?) bis hin zur eigenständigen Entwicklung von auf den gebotenen Fakteninformationen basierenden Theorien über die (wahrscheinlichsten) Ursachen für den Tod des Mannes. Für dieses Thema wie auch für alle folgenden Themen des gesamten Curriculums steht zusätzlich eine Dia-Reihe zur Verfügung. Bei der dritten Aufgabe ("The Mystery of the Empty Grave") ist der Schatzfund in einem aus angelsächsischer Zeit stammenden und offensichtlich mit einer sehr bedeutenden Persönlichkeit der Zeit im Zusammenhang stehenden Grab, das aber keine eindeutig identifizierbaren menschlichen Überreste enthielt, (Sutton Hoo in der Grafschaft Suffolk, 1939) der thematische Inhalt. Auch hier sollen die Schüler mit Hilfe verschiedener Text- und Bildquellen sowie gezielter "Hinweisinformationen" in dem Schüler-Faltblatt in der Form eines - grob vorstrukturierten - Grabungsberichtes die anstehenden Fragen beantworten bzw. zu ihren (Erklärungs-)Theorien jeweils die sie stützenden "Beweise" anführen.

Die dritte Einheit ("Looking at Evidence") beabsichtigt, die Schüler mit den verschiedenen Arten von historischen Zeugnissen sowie speziell mit dem Unterschied zwischen Primär- und Sekundärquellen vertraut zu machen. Außerdem sollen sie Erfahrung in der Anwendung von Geschichtsquellen zur Rekonstruktion historischer Ereignisse und Zustände gewinnen. Die zugehörige Schülerbroschüre bietet Materialien zu den Themen "Klassisches Griechenland", "Mittelalterliches Rittertum" und "Großbritannien heute", und zwar jeweils unter der Frage "Woher wissen wir etwas von...".

Die vierte Einheit ("Problems of Evidence") will die Schüler in einige Probleme einführen, die bei der Arbeit mit historischen Quellen auftreten können. Das Schülerheft bietet zwei Fallstudien zu historischen Themen, bei denen die jeweiligen Quellen widersprüchlich oder doch wenigstens problematisch sind (die Person Richards III. und die angeblich von ihm veranlaßte Ermordung der beiden Prinzen sowie der (Frei-?)Tod einer Suffragette beim Derby 1913).

In der fünften Einheit ("Asking Questions") werden die Schüler an Hand von Text- und Bildquellen mit der besonderen Art von Fragen vertraut gemacht, mit deren Hilfe der Historiker die Ursachen von Geschehnissen und die Motive der handelnden Personen zu ermitteln sucht. Das geschieht durch vier Simulationsübungen. Bei den drei ersten handelt es sich inhaltlich um durchaus im Erfahrungsbereich der Schüler liegende aktuelle Situationen (ein Mädchen entscheidet sich statt für eine Bürostelle für eine Ausbildung als Krankenschwester; ein Lehrer nimmt eine neue Stelle als Schulleiter an; ein Zugunglück hat sich ereignet). In dem vierten und letzten Thema werden dann die Fragen nach Ursachen und Motiven auf historisches Geschehen - die Entdeckungsfahrten zu Beginn der Neuzeit - angewandt. Das dritte Kurssegment, "Enquiry in Depth", verfolgt das Ziel, das angebahnte Verständnis für die Eigentümlichkeit historischer (Er-)Kenntnisgewinnung sowie die im Zusammenhang damit eingeführte Anwendung der fachspezifischen Verfahren an konkreten historischen Themen weiter einzuüben und zu festigen. Dabei werden die Schüler immer wieder vor allem zu geschichtlicher Einfühlung ("historical empathy") veranlaßt. Drei Themen stehen hier zur Verfügung bzw. zur Auswahl: "England im Zeitalter Elizabeths I. 1558-1603", "Großbritannien 1815-1851" und "Der Amerikanische Westen 1840-1890". Das vierte Kurssegment, "Studies in World History", behandelt aktuelle Vorgänge und Probleme von weltweiter Bedeutung unter historischem Gesichtspunkt. Hier wird den Schülern vor allem die Erkenntnis vermittelt, daß gegenwärtige Verhältnisse und Vorgänge ohne die Kenntnis ihrer historischen Entwicklung und ihrer geschichtlich begründeten Voraussetzungen nicht wirklich erfaßt und verstanden werden können. Angesichts der Vielfältigkeit kausaler Erklärungsmöglichkeiten werden die Schüler veranlaßt, das gebotene Quellenmaterial jeweils auf seine Aussagefähigkeit hin zu prüfen und ihr Urteil auf eine verständnisvolle Wertung der verschiedenen in den Quellen gebotenen Auffassungen zu stützen. Hierfür stehen insgesamt vier Themen zur Verfügung ("The Rise of Communist China", "The Move to European Unity",

"Arab-Israeli Conflict", "The Irish Question"), bestehend aus jeweils einem Schülerbuch mit Text und Bildquellen (wobei allerdings die Abbildungen vielfach nur illustrative Funktion haben), einem Lehrerbegleitheft und einer ergänzenden Dia-Reihe. Von diesen Themen müssen bei einem auf nur zwei Jahre berechneten Geschichtskurs drei behandelt werden.

Die fünfte Kurseinheit, "Study in Development", bietet einen historischen Querschnitt. An Hand des Themas "Medizin" sollen die Schüler nunmehr über einen längeren Zeitraum (er reicht von der Vorgeschichte bis zum 19. Jahrhundert) die ihnen bereits vertrauten Konzepte wie "Veränderung und Beharrung", "Entwicklung und Fortschritt", "Ursache und zwangsläufige Entwicklung" sowie "beabsichtigte und unbeabsichtigte Wirkungen menschlichen Tuns" untersuchen und überprüfen.

Das sechste und letzte Kurssegment, "History Around Us", besteht aus einem Leitfaden mit thematischen und praktischen Hinweisen und Anregungen für die Hand des Lehrers. Ziel dieses Segments ist es, die Möglichkeiten der Beschäftigung mit der Geschichte zur sinnvollen Freizeitgestaltung aufzuzeigen und die mit Geschichte in Verbindung stehenden Freizeitaktivitäten zu fördern. Dies geschieht vor allem dadurch, daß das Interesse an und die Kenntnis von sichtbaren historischen Überresten bei den Schülern geweckt bzw. vertieft wird.

Die im Zusammenhang damit erfolgenden Feldstudien sollen gleichzeitig dazu dienen, den Schülern die Arbeit mit historischen Zeugnissen verschiedenster Art zu ermöglichen sowie sie zu befähigen, das Alltagsleben und die materielle Umwelt geschichtlicher Epochen wie auch Abweichungen von zeittypischen Mustern und Trends zu erklären.

Insgesamt erweist sich, daß die Konzeption des Curriculumprojekts "History 13-16" bewußt von der Unterrichtswirklichkeit und den realen Möglichkeiten ausgeht und auf deren Erfordernisse ausgerichtet ist. Doch bei aller Anerkennung seiner unterrichtspraktischen Vorzüge läßt sich gegen das Curriculum "History 13-16" der Vorwurf erheben, daß es weder auf einer eigentlichen Geschichtstheorie noch auf einer

Unterrichtstheorie gründet. Es beschränkt sich in dieser Hinsicht vielmehr im wesentlichen auf die Identifizierung einiger weniger für das Fach als entscheidend erachteter Ideen und Begriffe, wie "Zeugnis/Quelle", "empathic reconstruction", "Motive und Ursachen", "Veränderung und Kontinuität", den Zusammenhang von Vergangenenem und Gegenwärtigem sowie das Verständnis der Geschichte als eine sowohl Erklärungen suchenden wie auch Vergangenes beschreibenden Wissenschaft. Was die Methodentheorie anbelangt, so geht diese nicht über die Bestimmung einer Reihe von durchweg auf höchster Abstraktionsebene angesiedelten und mit den vorgenannten Begriffen zusammenhängenden Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten hinaus, wie "Untersuchung/Prüfung", "Hypothesenbildung", "Analyse", "Schlußfolgerung", "Urteilen" und "Herstellen von Synthesen". Auch das theoretische Beiheft "A New Look at History" vertieft dieses Konzept nur, ohne es aber zu überschreiten. Daher bietet dieses Curriculum dem Lehrer auch keine fertig ausgearbeiteten Unterrichtseinheiten, die er ohne weitere didaktisch-methodische Aufbereitung im Unterricht einsetzen könnte. Die jew. Lehrerhandreichungen zu den einzelnen Kurssegmenten beschränken sich nämlich durchweg hauptsächlich auf knappe, ergänzende Zusatz- oder Hintergrundinformationen neben Literaturangaben im Sachteil und auf die Angabe von nicht über die mittleren Grobziele hinaus ausdifferenzierten (vorwiegend kognitiven) Lernziele neben einigen Anregungen für Schüleraktivitäten im methodischen Teil. Der Lehrer ist daher gezwungen, das Curriculum, insbesondere in den über den Einführungskurs hinausgehenden Kernsegmenten, didaktisch (schon wegen der manchmal enormen Materialfülle der einzelnen Schülerbände) wie auch methodisch im Hinblick auf die Situation der jeweiligen Lerngruppe erst aufzubereiten. Insofern bietet es dem Unterrichtenden keine arbeits- oder zeitsparende Hilfe bei seiner Unterrichtsvorbereitung. Im Gegenteil erfordert die Benutzung dieses Curriculum von dem Lehrer eine eigenständige und durchaus arbeitsaufwendige Planung und unterrichtspraktische Vorbereitung. Das kann unter diesem Gesichtspunkt durchaus als ein nicht unbedeutender Mangel bewertet werden. Andererseits handelt es sich bei dieser Konzeption

des Projektes "History 13-16" um eine ganz bewußt getroffene Entscheidung seiner Autoren, die in erster Linie auf dem Demokratieverständnis und dem auf größtmögliche Freiheit bzw. Unabhängigkeit des Lehrers in seiner Unterrichtsgestaltung abzielenden beruflichen Selbstverständnis der Lehrerschaft in Großbritannien beruht.

Auch hinsichtlich der unterrichtspraktischen didaktischen wie methodischen Konzeption und Verfahren bewegt sich das Curriculumprojekt insgesamt in Bahnen, die inzwischen zu dem in der Praxis Bewährten gezählt werden dürfen. Der einzige von der allgemeinen Norm abweichende - aber bedeutsame - Aspekt ist die prinzipielle Entscheidung der Autoren von "History 13-16" gegen einen kontinuierlich fortschreitenden Geschichtsunterricht mit einem bestimmten Kanon von zu vermittelnden historischen Fakten und für einen diskontinuierlichen Geschichtskurs, der in erster Linie bestimmte fachspezifische Einsichten und Fähig- bzw. Fertigkeiten vermitteln soll. Die Diskussion zwischen den Verfechtern eines zusammenhängenden Gangs durch die (Welt-)Geschichte und den Vertretern einer "zersplitterten" Geschichtsbehandlung in der Schule, wobei sich letztere vor allem den Vorwurf gefallen lassen müssen, die Geschichte lediglich als "Steinbruch" zu benutzen, ist aber auch in der Bundesrepublik noch keineswegs ausgestanden. Allerdings muß man sich in Anbetracht der bereits in zahlreichen Bundesländern erfolgten drastischen Stundenbeschränkung des Geschichtsunterrichts in der Schule manchmal fragen, ob bei einem gleichmäßigen chronologischen Gang durch die gesamte Geschichte in der Unterrichtspraxis häufig viel mehr herauskommen kann als ein hastiges Durchkrawlen eines schier endlos erscheinenden Meeres historischer Fakten. Doch die von den Autoren des "History 13-16"-Projekts gewählte Alternative, nämlich auf die Vermittlung jeglichen geschichtlichen Gesamtüberblicks überhaupt zu verzichten, ist eine sehr fatale. Ein solcher Geschichtsunterricht läuft nämlich Gefahr, daß Geschichte den Schülern letztlich als eine willkürliche und zusammenhanglose, wenn nicht gar sinnlose Reihenfolge durchaus austauschbarer Einzelakte und Aktionen erscheint. Ein irgendwie "vernünftiges" Geschichtsbild läßt sich auf diese Weise nicht

erwerben. Eine andere Alternative ist demgegenüber ein schwerpunkt-
mäßig vertiefendes Vorgehen, bei dem aber eben doch ein gewisser
Geschichtszusammenhang gewahrt und für die Schüler auch erkennbar
wird. Dieses Verfahren ist als sogenannte Inselbildung in der Praxis
tatsächlich schon seit Jahrzehnten bekannt und auch bewährt.

- 1) Bisher sind folgende Werke erschienen: A New Look at History.
What is History: - People in the Past; - Detective Work (3 Teile);
- Looking at Evidence; - Problems of Evidence; - Asking Questions.
Medicine through Time. Elizabethan England 1558-1603. Britain 1815-
1851. The American West 1840-1890. The Rise of Communist China. The
Move to European Unity. Arab-Israeli Conflict. The Irish Question.
History around us.
Alle Titel sind zu beziehen durch: Holmes McDougall, Allander House,
137-141 Leith Walk, Edinburgh EH6 8NS, Großbritannien. Eine unter-
richtspraktische Analyse und kritische Wertung des Projekts auf
Grund detaillierter empirischer Daten ist durch Denis Shemilt er-
folgt (History 13-16 Evaluation Study. Edinburgh 1980).

Gerhard E. Sollbach (Dortmund)